

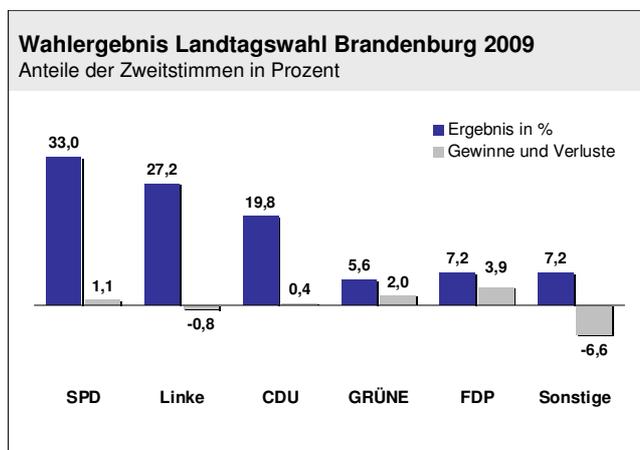
# Landtagswahl in Brandenburg

27. September 2009



## SPD bleibt stärkste Partei FDP und Grüne wieder im Landtag

Bei der Landtagswahl in Brandenburg vom 27. September 2009 bleibt die SPD wie bei bislang allen Landtagswahlen in diesem Bundesland stärkste Partei. Im Detail können sich die Sozialdemokraten ganz leicht auf 33,0% verbessern. Die Linke – weiter klar zweitstärkste Kraft – kommt nach geringfügigen Einbußen auf 27,2%. Die CDU kommt trotz der parallel stattfindenden Bundestagswahl mit nur 19,8% bereits zum dritten Mal nicht über die 20-Prozent-Hürde – in keinem anderen Bundesland ist die CDU schwächer. FDP und Grüne schaffen mit 7,2% bzw. 5,6% zum zweiten Mal den Sprung ins Potsdamer Parlament, in dem sie bislang nur in der ersten Legislaturperiode vertreten waren. Unter den sonstigen Parteien hat die DVU starke Verluste und scheitert nach zehn Jahren im Landtag mit nur noch 1,2% sehr deutlich. Die ebenfalls rechtsextreme NPD holt aus dem Stand 2,5%.



Ihren Wahlsieg verdankt die SPD einem erheblich verbesserten und im Land sehr positiven Parteiansehen, dem stärksten Politikervertrauen zur Lösung der wichtigsten Probleme und vor allem Matthias Platzeck: Der Ministerpräsident genießt parteiübergreifend hohe Reputation, verfügt über eine exzellente Arbeitsbilanz und wird selbst von den Anhängern des politischen Gegners klar als Ministerpräsident favorisiert. Die Kandidaten von Linke und CDU können hingegen – sofern überhaupt bekannt – im Schatten Platzecks weniger überzeugen. Zwar verbessern beide Parteien wie auch FDP und Grüne ihre Außendarstellung, bleiben aber ausnahmslos weit von einer SPD entfernt, der entgegen dem Trend in vielen anderen Bundesländern auch fachpolitisch am meisten zugetraut wird.

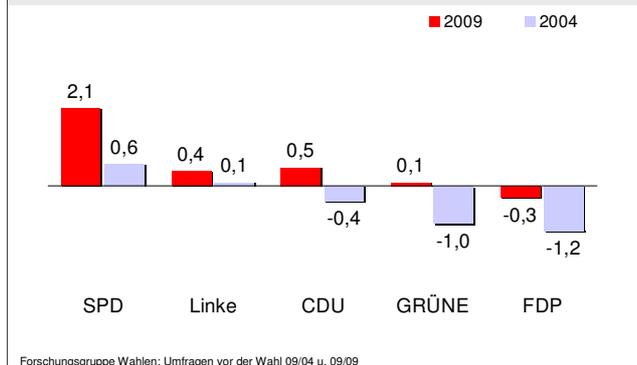
## Parteikompetenzen Brandenburg:

	SPD	Linke	CDU	keine
Arbeitsplätze	30 %	11 %	20 %	21 %
Schule/Bildung	31 %	26 %	13 %	11 %
Wirtschaft	35 %	8 %	21 %	23 %
Familie	34 %	24 %	16 %	9 %
Soziale Gerechtigkeit	33 %	32 %	10 %	11 %
Zukunft	38 %	11 %	17 %	16 %

So gilt die SPD im Land Brandenburg, das nach nur 34% vor fünf Jahren heute 56% seiner Bürger als gut für die Zukunft vorbereitet sehen, als diejenige Partei mit der zukunftstauglichsten Politik. Zudem gilt die SPD auch in Bereichen wie Arbeit und Wirtschaft als führend, bei der Bildung rangiert sie knapp vor der Linken, die CDU ist hier weit abgeschlagen.

## Bewertung der Parteien in Brandenburg

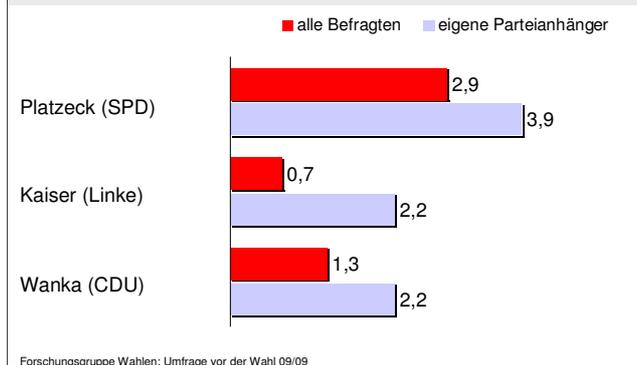
(Skala von +5 bis -5)



Der eindeutige Vorsprung bei den Parteikompetenzen führt bei der SPD zu einem hohen Parteiansehen, die mit 2,1 auf der +5/-5-Skala alle anderen politischen Kräfte klar distanziert. Die Bundes-SPD wird mit 1,3 bewertet, für die CDU gibt es mit 1,1 dagegen die bessere Note im Bund als im Land mit nur 0,5.

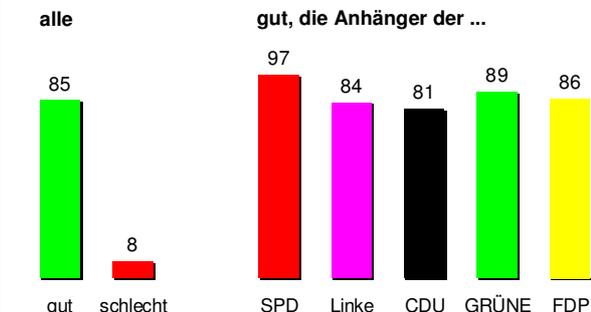
## Bewertung der Spitzenkandidaten

(Skala von +5 bis -5)



Ein noch besseres Image als die brandenburgische SPD hat jedoch ihr Spitzenkandidat: Auf der +5/-5-Skala erreicht Platzek das selten gute Durchschnittsniveau von 2,9. Im Detail bewerten sogar Linke- und CDU-Anhänger Platzek besser als ihre jeweils eigene Spitzenkandidatin.

### Matthias Platzek macht seine Sache als Ministerpräsident eher ...



Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl 09/09

Die hohe Zufriedenheit in allen Bevölkerungsgruppen zeigt sich auch bei der Arbeitsbilanz des Ministerpräsidenten, dem insgesamt 85% aller Brandenburger einen guten Job bescheinigen – die drittbeste Leistungsbeurteilung eines Regierungschefs bei Landtagswahlen seit 1990 überhaupt. Noch etwas besser waren bisher nur Manfred Stolpe 1994 ebenfalls in Brandenburg und Kurt Biedenkopf 1999 in Sachsen.

### Gewünschte/r Ministerpräsident/in:

	Platzek	Kaiser	keiner von beiden	weiß nicht
alle	66 %	10 %	4 %	20 %
SPD-Anh.	82 %	0 %	1 %	17 %
Linke-Anh.	54 %	30 %	2 %	14 %
CDU-Anh.	66 %	7 %	4 %	23 %
Grüne-Anh.	64 %	6 %	3 %	27 %
FDP-Anh.	72 %	8 %	4 %	16 %

Gegenüber einem hoch angesehenen Ministerpräsidenten ist die Spitzenkandidatin der Linken völlig chancenlos: Beim Vergleich politischer und persönlicher Eigenschaften erzielt Kerstin Kaiser Zustimmungswerte im unteren einstelligen Bereich. In der Frage nach dem gewünschten Regierungschef wird sie regelrecht deklassiert: 66% der Brandenburger wollen lieber Platzek und 10% lieber Kaiser in diesem Amt, 4% wollen keinen von beiden und 20% wissen es nicht, meist weil sie Kaiser nicht kennen.

**Herausgeber:** Forschungsgruppe Wahlen e.V.

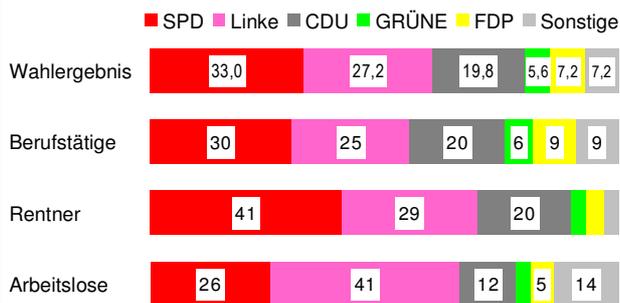
68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: [www.forschungsgruppe.de](http://www.forschungsgruppe.de)

E-Mail: [info@forschungsgruppe.de](mailto:info@forschungsgruppe.de)

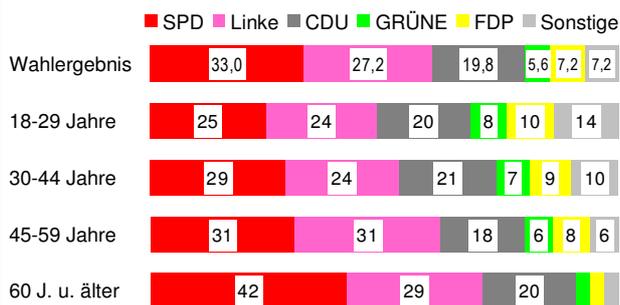
Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.503 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Brandenburg in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 6.977 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl finden Sie auch im Web unter: [www.heute.de](http://www.heute.de). Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter der Adresse [Bestellung@forschungsgruppe.de](mailto:Bestellung@forschungsgruppe.de) für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden. Nachdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.

### Wahlentscheidung nach Erwerbsstatus



Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Brandenburg, 27.09.2009

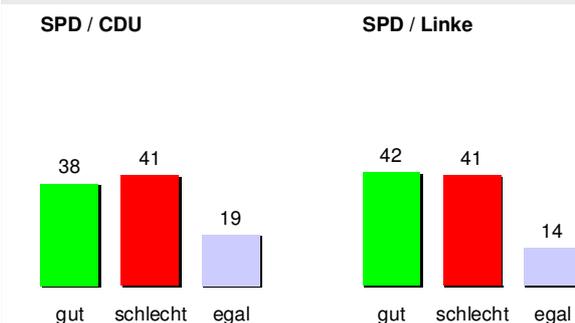
### Wahlentscheidung in den Altersgruppen



Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Brandenburg, 27.09.2009

Wie schon bei der letzten Landtagswahl verbucht die SPD bei den über 60-Jährigen ihr bestes Ergebnis, FDP und Grüne sind in dieser Gruppe schwach, die CDU kann entgegen klassischer Muster hier nicht übermäßig rekrutieren. Typisch ist hingegen der Erfolg rechtsextremer Parteien bei unter 35-Jährigen mit niedriger Schulbildung: Hier holt die NPD 17%.

### Bewertung von Koalitionsmodellen



Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl 09/09

Die SPD kann sich ihren Koalitionspartner für die nächste Legislaturperiode erneut aussuchen. Die Meinungen der Brandenburger gehen dabei sowohl zu Rot-Schwarz als auch zu Rot-Rot auseinander.